Anhang K

U-880 ...Weiteres "Geisterboot" auf dem Weg nach Süden?

PIZZARRO erzählt uns weiter, dass **U-880** der neueste Typ IX-C/40 war und von Ende Dezember 1944 bis in den Januar 1945 hinein zwölf Tage lang in der Werft in Kiel war, um neue Ausrüstung für eine spezielle Kriegsoperation zu erhalten. Welche Container kamen auf **U-880**?

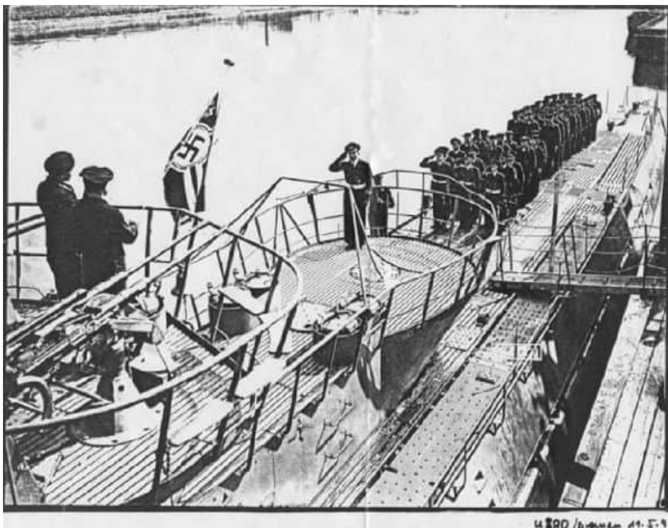


U-518 *in Lorient im Jahr 1942*

PIZZARRO - diese Antwort haben wir nicht; was wirst du uns sagen?

PIZZARRO stellt das Szenario auf, dass es keinen Sinn machte, dass besondere Passagiere an Bord des alten Bootes **U-518** gingen, das im April 1942 in Dienst gestellt wurde, und nicht an Bord des neuesten Bootes **U-880**, das im Mai 1944 in Dienst gestellt wurde. An Bord von **U-880** war ein Arzt (Doktor Rosenbach) und auch ein Sanitätsmaat Kurt Lasch, aber auf **U-518** ... kein Arzt und kein Sanitätsmaat.

U-518 hatte eine 56-köpfige Besatzung, die bei der Versenkung des Bootes verloren ging, aber **U-880** hatte eine kleinere Besatzung von 49 Mann, einschließlich des Arztes und des Sanitäters. **U-880** hatte ein starkes Offizierskontingent, darunter Kapitänleutnant Gerhard Schötzau (der Kapitän) und drei Offiziere im Rang eines Oberleutnants zur See - Uhde, Nieland und Flindhammer. Hinzu kamen der Arzt, der Sanitäter, zwei Männer im Rang eines Obersteuermanns, zwei Obermaschinisten, ein Oberfunkmeister und mehrere im Rang eines Funkmaats. Das war also eine sehr hochrangige Besatzung auf **U-880**, aber nicht auf **U-518**.





Anhand dieser Frage kannst du sehen, dass die Geschichte von **U-518** und den letzten Passagieren falsch und halbgarer Bullshit ist. PIZZARRO hat mehr berichtet, aber gesagt, es müsse vertraulich bleiben. Okay, es wird im Tresor weggeschlossen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN:
Wir haben handfeste Beweise dafür gelesen, dass Deutschland seit dem frühen 20. Jahrhundert fest in Argentinien verankert war und sich immer stärker einmischte, wie die Beteiligung der deutschen Marine und ihre Versuche, die Falklandinseln zu erobern, zeigen.

Als der Leichte Kreuzer **DRESDEN** durch die Magellanstraße flüchtete, machte der schlaue Oberleutnant zur See Wilhelm Canaris detaillierte Anmerkungen zu den versteckten Häfen entlang des Weges.



***Schleswig-Holstein**, mit klarem Anker ohne Fahrt, wahrscheinlich in der Ostsee, 1934*

Im Jahr 1938 fuhr das alte Linienschiff **SCHLESWIG-HOLSTEIN** erneut durch die Meerenge, um die Daten zu aktualisieren. Wir merken an, dass es während des Zweiten Weltkriegs in Südamerika von deutschen Agenten wimmelte und das Hauptquartier im Herzen von Buenos Aires lag.

Als Canaris bei seiner Flucht aus Chile zu Pferd über die Anden auf das kleine Dorf San Carlos di Bariloche stieß, erkannte er den Wert für eine zukünftige Zeit.

Kapitänleutnant Heinrich Garbers zeigte Martin Bormann, Großadmiral Karl Dönitz und anderen, dass es ein leichtes war, Menschen und alles andere in die stillen Buchten entlang der patagonischen Küste Argentiniens zu schmuggeln, wo es entweder keine Menschen gab oder die wenigen Menschen, denen sie begegnen würden, überzeugte, patriotische Deutsche waren. An diesem Punkt wurde Dönitz gehört, wie er sagte:
"Wir haben ein uneinnehmbares Shangri-La für den Führer gefunden."
[Diesen Satz hat er meiner Meinung nach nie gesagt. Es gibt keine Belege dafür. Siehe dafür meine Ausarbeitung am Ende des Buches.]

Meinte er San Carlos di Bariloche? Wir können es nie mit Sicherheit sagen, aber es ist sehr wahrscheinlich, dass er genau das meinte, denn dort lebte Adolf Hitler von 1945 bis 1955. Zu dieser Zeit wurde die Stadt als Urlaubsort immer beliebter, so dass Adolf und Eva sich andere, weniger bevölkerte Gegenden suchen mussten und in die Provinz Córdoba zogen.

OTTO WERMUTH - U-Boot-Kommandant

In den Jahren, in denen er Mitglied war, schrieben Kapitän WERMUTH und ich uns hin und her. In einem Brief fragte ich, ob sie Fracht transportierten und ich fragte, ob sie sich mit einem japanischen U-Boot trafen, um Personal und Waren zu transferieren.
Hier ist einer der wichtigeren seiner Briefe zu diesem Thema. Dies ist die Übersetzung seines Briefes vom 13. Juli 1990:

Lieber Mr. Cooper,
zunächst möchte ich Ihnen von Herzen dafür danken, dass Sie mir Ihre KTB-Ausgabe geschickt und mich als Ehrenmitglied ausgezeichnet haben.
In Beantwortung Ihrer Frage kann ich Ihnen klar und wahrheitsgemäß versichern, dass:
***U-530** hatte keine zusätzliche Fracht an Bord, als es am 19. Februar 45 Kiel zu seiner letzten Reise verließ. Es kam am 10. Juli 45 im argentinischen Mar del Plata an, ohne Silber oder Uran an Bord.*

Otto Wermuth
Ludwigstr.1
7080 Aalen/Wttbg.

Herrn
Harry Cooper
SHARKHUNTERS

P.O.Box 1539
Hernando,FL 336?2

den 13.7.90

Sehr geehrter Herr Cooper,

ich darf mich zuerst für die Zusendungen Ihrer KTB-Ausgaben und die Auszeichnung,Ehrenmitglied zu sein,recht herzlich bedanken.
Zur Beantwortung Ihrer Frage kann ich ganz eindeu=tig und wahrheitsgemäss feststellen:

"U 530" hatte auf seiner letzten Feindfahrt vom 19.2.45 auslaufend aus Kiel bis 10.7.45 einlaufend im argentinischen Mar del Plata keine Zuladung, also weder Silber noch Uran an Bord.

"U 530" hatte in dieser Zeit auch kein Treffen mit dem japanischen I-52.

Ich hoffe Ihnen mit dieser Aussage gedient zu haben und verbleibe

mit freundlichen Grüssen

Ihr Otto Wermuth

U-530 *hatte auch keine Begegnung mit der japanischen* ***I-52****. Ich hoffe, dass ich Ihnen mit dieser Erklärung weiterhelfen konnte.*
Und verbleibe mit freundlichen Grüßen.

____

Vieles in diesem Brief ist das Gegenteil von dem, was wir als Tatsache kennen. Zum Beispiel: **U-530** hatte Fracht an Bord - das ist Fakt; Silber oder Uran - wahrscheinlich nicht, aber es gab Ladung; **U-530** hat sich tatsächlich mit einem japanischen U-Boot im mittleren Atlantik getroffen - das ist Fakt.

Die erste und naheliegende Schlussfolgerung, die man ziehen könnte, ist, dass WERMUTH ein Lügner ist. Das ist absolut NICHT der Fall. In den Jahren, in denen ich mit deutschen Kriegsveteranen und Offizieren zu tun hatte, habe ich festgestellt, dass ihre Ehre und Ehrlichkeit immer über jeden Zweifel erhaben waren. Warum also die Diskrepanz?

Aufgrund unserer Erfahrung und unseres Wissens über das deutsche Offizierskorps ist es unvorstellbar, dass WERMUTH eine bewusste Lüge erzählt hat. Wir haben aber auch gelernt, dass ein deutscher Soldat, insbesondere ein Offizier, wenn er einen Eid geschworen hat, durch nichts aus der Ruhe zu bringen ist und seine Aussagen nicht ändern kann. Daraus und aus den Interviews, die PIZZARRO mit Hauptmann WERMUTH geführt hat, müssen wir schließen, dass er einen Eid geschworen hatte, nichts von der letzten Patrouille preiszugeben, und dass er alles mit ins Grab nehmen wird, wie so viele andere auch.

Wenn du dich an das Interview erinnerst, das PIZZARRO geführt hat (Anhang F), dann merkst du, dass WERMUTH, als die Fragen mehr wurden, als er beantworten wollte, sagte: *"Wermuth lächelte und sagte nichts mehr."*

Dieses Lächeln und Schweigen sprechen Bände. Eine ähnliche Erfahrung machten wir, als wir Details über die Operation "URSULA", die geheimen Kampfeinsätze der U-Bootwaffe im Spanischen Bürgerkrieg 1936, herausfanden. Niemand wollte etwas sagen, bis PETER HANSEN uns die ganze Geschichte erzählte und die Namen der Kapitäne, der Besatzung und der Mission nannte. Wir berichteten dann über all diese Details in unserem KTB-Magazin und mit dieser Ausgabe in der Hand zeigte Hauptmann MATTIAS BRÜNIG diese einem Freund, der mit dem Spanischen Kreuz in Gold ausgezeichnet worden war. Sein Freund hatte sich immer geweigert, BRÜNIG zu erzählen, wie er sich diesen Orden verdient hatte, bis er den Artikel in unserem KTB Magazin gezeigt bekam. Er lächelte und sagte, dass er die Geschichte bestätigen könne, wenn sie nun bekannt sei.

Dasselbe gilt höchstwahrscheinlich auch für WERMUTH. Wenn er einen Eid geschworen hat, wovon wir ausgehen, wird ihn nichts dazu bringen, das preiszugeben, was er geschworen hat, geheim zu halten. Bestimmte Tatsachen sind wahr und sein Leugnen ändert nichts daran, aber es macht WERMUTH auch nicht zu einem Lügner. Er hat einen Eid geschworen und ihn gehalten, ganz in der Tradition der höchsten Ehre eines deutschen Offiziers.

Wir haben bereits den Inhalt des Kapitulationsdokuments gelesen, das von dem zuständigen Personal bei der Kapitulation von **U-530** und seiner Besatzung unterzeichnet wurde, als sie in Mar del Plata einliefen. Das eigentliche Dokument siehst du auf der nächsten Seite.

/3

U B E R G E B U N G S A K T E

In Mar del Plata, den 10 Juli, "Bergibt der Kommandant des deutschen Unterseeboots "U 530", Oberleutnant zur See OTTO WERMUTH, bedingungslos dem Kommandanten der argentinischen Kriegsmarine, Fregattenkapitän JULIO C. MALLEA das Schiff unterseinem Befehl und die Besatzung desselben nach anliegender Liste.

Del oberleutnant zur See, OTTO WERMUTH, bestätigt, dass dasUnterseeboot "U 530", dessen Besatzung ausgeschifft worden ist, sich im schwimmsicherem Zustande befindet; dass der einzigste Explosivstoff an Bord, sich in einem Torpedogegechtskopf befindet, dessen Gefechtspistole entfernt worden ist und dass sich kein Element oder Vorrichtung im Boot befindet, um das Schiff zu versenken oder ganz oder teilweise zu beschädigen.

Diese Akte, mit einliengender Besatzungsliste, wird in vier Exemplaren in spanischer und deutscher Sprache angefertigt.

Der sapnische Text wird als der einzig Gültige angesehen.-Er wird von den argentinischen und deutschen Kommandanten unterzeichnet

Mar del Plata, den 10 Juli, 1945.

Fdo: OTTO WERMUTH
Oberleutnant zur See-Otto
Wermuth-Kommandant des
"U 530"

Fdo: JULIO C. MALLEA
Fregattenkapitän Julio C.Mallea
Kommandant der argentinischen
Unterseebootsdivision.-

